

Oesterreichische Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.

(16 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)

halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Organ

für

Botanik und Botaniker.

N^{o.} 7.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der **Redaction**
(IV. Bez., Mühlgasse Nr. 1)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXVI. Jahrgang.

WIEN.

Juli 1886.

INHALT: Gabriel Strobl. — Flora von Ost-Rumelien. Von Dr. Velenovský. — *Coronilla emeroides*.
Von Dr. Borbás. — Flora der Karpathen. Von Dr. Formánek. — Flora des Etna. Von Strobl.
— Literaturberichte. — Correspondenz. Von Borbás, Blocki, Formánek, Csato. — Personal-
notizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserat.

Galerie österreichischer Botaniker.

XXXIV.

Gabriel Strobl.

(Mit einem xylographirten Porträt.)

Gabriel Strobl wurde am 3. November 1846 zu Unzmarkt in Obersteiermark geboren. Sein Vater war daselbst Lederermeister, der wohl den grössten Theil des Jahres auf Handelsreisen zubrachte; um daher nach dem früh erfolgten Tode seiner Gattin die Erziehung des Sohnes sicher zu stellen, vertraute er ihn seiner in dem Gebirgsstädtchen Rottenmann lebenden Schwester, der Seilermeisterin Josefa Lucas an, die in der That Mutterstelle an ihm vertrat und seine Zuneigung in so hohem Grade gewann, dass er auch als Student seine Ferienzeiten grösstentheils bei ihr verlebte. Das Untergymnasium absolvirte er in der Privatanstalt des Stiftes Admont, das Obergymnasium hingegen zu Kremsmünster. Von den daselbst wirkenden ausgezeichneten und liebenswürdigen Lehrern mögen u. a. der jetzige Cardinal Cölestin Ganglbauer, der jetzige Abt Leonard Achleuthner und Gotthard Hofstädter, der Verfasser der „Vegetationsverhältnisse von Kremsmünster“, erwähnt sein. Unter diesen erfüllte sich sein Herz mit Liebe zu den Wissenschaften, zumal zur Naturgeschichte, so dass er nicht bloss unter den Mitschülern immer den ersten oder zweiten Rang behauptete, sondern auch den grössten Theil seiner freien Stunden dem Sammeln und Bestimmen von Pflanzen und Insekten



P. Gabriel Strolz

widmete. Vor allem aber war es der damals als Stiftsarzt zu Kremsmünster wirkende Dr. Pötsch, auf dessen Antrieb er sowohl während des Schuljahres eifrig nach Moosen und Flechten forschte, als auch in den Ferien die damals floristisch noch gänzlich unbekanntem Gebirge von Rottenmann bestieg, um am Schlusse derselben schwer bepackt zu seinem väterlichen Mentor zurückzukehren.

Nach mit Auszeichnung abgelegter Maturitätsprüfung (1866), suchte und erhielt er die Aufnahme in das ehrwürdige Benedictinerstift Admont. Ein Jahr zuvor war es durch einen furchtbaren Brand fast gänzlich zerstört worden, nur der herrliche Bibliothekssaal wurde — allerdings durch fast ungläubliche Anstrengungen — gerettet; die reiche Naturaliensammlung jedoch, selbst der weltberühmte Ichthyosaurus, war in Schutt und Trümmern untergegangen. Da fasste nun der junge, strebsame Noviz den Entschluss, seine ganze Zeit, soweit sie nicht den theologischen Studien gehörte, zur Wiederherstellung eines naturhistorischen Cabinetes zu verwenden. Wohl war Admont seit langem der Sitz tüchtiger Botaniker, — so von P. Ign. Sommerauer, dem Entdecker der *Nymphaea biradiata*, P. Mauritius de Angelis, dem die seltene *Myosotis variabilis* ihren Namen verdankt, den Professoren Anton Hatzi, Theodor Gassner, Thassilo Weymayr, der uns mit einer „Flora von Graz“ beschenkte, — aber diese Männer waren damals theils gestorben, theils alt geworden, theils durch andere Berufsarbeiten von der scientia amabilis und dem Mutterstifte ferngehalten; er sah sich daher in seinem Streben fast nur auf die eigenen Kräfte angewiesen. Es würde zu weit führen, alle botanischen Excursionen aufzuzählen, die St. während der nächsten fünf Jahre und in den Sommermonaten der folgenden Jahre theils in der näheren Umgebung Admont's, theils in Obersteiermark überhaupt ausführte; es genügt zu erwähnen, dass im Gebiete der Enns von der salzburgischen bis zur österreichischen Grenze die meisten der hervorragenden Spitzen, selbst Dachstein und Hochgolling, dass ferner wohl sämtliche Höhen des Paltenthales, die Seckauer Gebirge, die Judenburger Alpen, die Krabenze bei S. Lambrecht und selbst die entlegenen pflanzenreichen Berge von Turrach (Eisenhut, Rothkofel) mindestens einmal, meist aber zu wiederholten Malen, bestiegen wurden; dabei begnügte er sich aber nicht bloss, seine Botanisirbüchse zu füllen, sondern notirte fast Schritt auf Schritt stenographisch alle interessanteren Vorkommnisse in seinen Tagebüchern, so dass diese von jeder der bestiegenen Höhen ein pflanzengeographisch genaues Abbild geben. — Um die so gewonnenen Kenntnisse über die Flora Obersteiermarks zu vervollständigen, studirte er auch die einschlägige Literatur, besonders Maly, Gebhard, Stur, die Aufsätze Fürstenwärther's, Krenberger's etc. in der österr. bot. Zeitschrift, die Arbeiten Hillebrand's, Kerner's etc. in den Verhandlungen der Zool.-bot. Gesellschaft, die Jahrbücher der steiermärk. Zeitschrift, die Regensburger Flora und machte Reisen nach Landl, S. Lambrecht, Graz, Innsbruck, um die daselbst befindlichen Herbarien der steirischen Botaniker Anton Hatzi, Raimund Steyrer, Maly, Fürsten-

wärther, Pittoni, Gassner durchzusehen und zu excerpiren. In einem interpolirten Exemplare der 2. Auflage von Maly's „Flora von Steiermark“ finden sich die Ergebnisse dieser Forschungen über die weitere Flora Obersteiermarks vorläufig nur als Manuscript niedergelegt, während die nähere Umgebung Admont's Gegenstand mehrfacher Publicationen wurde.

Nach Beendigung der theologischen Studien im October 1870 zum Priester geweiht, erhielt er Ende April 1871 die Genehmigung den liebenswürdigen jub. Landesgerichtspräsidenten Eduard Ritt. von Josch auf einer botan. Reise nach Krain, dem croatischen Littorale, Veglia, Cherso, Lussin und Istrien zu begleiten. Zu S. Peter am Karste schloss sich beiden auch der Altmeister illyrischer Pflanzenkunde, der trotz seiner 73 Jahre noch rüstige R. von Tommasini an und unter den Auspizien dieser ergrauten Forscher erschloss sich ihm die Zauberwelt eines italienischen Frühlings, die tiefen Eindruck auf sein Gemüth machte und ihn noch zu gar manchen südlichen Forschungsreisen begeisterte. Auch die Ergebnisse dieser Reise wurden in zwei Publicationen niedergelegt. Die Sommerferien desselben Jahres benützte er zu einer interessanten, aber nur touristische Zwecke verfolgenden Reise nach dem Bodensee, den Rheinlanden bis Köln und nach Belgien bis Ostende.

Im Mai und Juni des folgenden Jahres unternahm Strobl seine erste Reise nach Italien und Sicilien; sie galt allerdings, wenigstens auf dem italienischen Continente, vorzüglich den Wundern der Kunst; doch wurde auch durch Excursionen um Perugia, Terni, Rom, Neapel, Salerno, auf den Vesuv, den Mte. S. Angelo bei Castellamare, den Mt. Cairo bei San Germano, den Aetna, um Palermo, Girgenti, Syracus das Herbarium mit zahlreichen Seltenheiten bereichert. — Im Herbste desselben Jahres bezog er, vom Abte definitiv für die Naturwissenschaften bestimmt, die Universität Innsbruck, um sich daselbst unter den Professoren Ant. Kerner, Ad. Pichler und Cam. Heller für das Lehramt vorzubereiten. Vorzüglich war es Kerner, dessen geistvolle Vorträge, zuvorkommender Privatverkehr und zu freier Benützung ihm stets offenstehendes, an Umfang wohl alle europäischen Sammlungen übertreffendes Herbar seinen Gesichtskreis ausserordentlich erweiterten und eine Fülle neuer Anregungen boten. Von zahlreichen Excursionen, theils in die nähere Umgebung Innsbruck's, theils in das Stubaiertal, auf den Brenner, die Zirler Bergmäher, den Haller Salzberg, in die Bergwerke von Schwaz und Häring, in die Umgebung von Bozen, Auer, Kaltern, in das Vallarsathal bei Roveredo, an die romantischen Ufer des Gardasee's, auf den Mt. Baldo und die Dolomitgebirge von Lienz brachte er eine Fülle mineralogischer, geognostischer, entomologischer, besonders aber botanischer Schätze zurück. Noch wichtiger aber waren seine vier, in den Oster- und Sommer-Ferien der Jahre 1873 und 1874 nach Sicilien und zwar speciell nach den Nebroden und dem Aetna unternommenen, ausschliesslich botanischen Reisen, die den Zweck hatten, auf Grund einer allseitigen und gründlichen Erforschung dieser beiden hochin-

interessanten Gebirgsgruppen eine Flora derselben zu publiciren. Dazu war es auch nöthig, die Sammlungen der drei hervorragenden Universitäten Süditaliens (Neapel, Palermo, Catania), besonders das zu Neapel aufbewahrte, in 103 grossen Fascikeln, ausschliesslich sicilianische Pflanzen enthaltende Herbar Gussone's, sowie die einschlägige Literatur gründlich durchzuarbeiten, — ein Unternehmen, das nur bei Anspannung aller Kräfte, sowie mit zuvorkommender Unterstützung der Botaniker Parlatore, Cesati, Todaro, Tornabene und besonders des in den Nebroden selbst stationirten Dr. Med. Mina-Palumbo, seines wahrhaft väterlichen Freundes und des besten Kenners dieses Gebietes, gelingen konnte. Dass aber Strobl diese kostspieligen und langdauernden Reisen überhaupt unternehmen konnte, wurde ihm nur ermöglicht durch die Subscription zahlreicher botanischer Freunde und öffentlicher Museen auf die von ihm herausgegebenen sicilianischen Centurien; so wurden zwar seine Mühen vervielfacht, dafür aber auch die Resultate derselben öffentliches Gemeingut. Die näheren Angaben über Literatur, Herbarien, Excursionen und Subscribenten finden sich in den Einleitungen zu den Floren des Aetna und der Nebroden.

Nach absolvirtem Triennium kehrte Strobl auf Ein Jahr nach Admont zurück, theils um sich auf die Lehramtsprüfung vorzubereiten, theils um am Privatgymnasium vorzutragen, theils um die Einrichtung des Mineralien-cabinetes zu vollenden. Durch Schenkungen, durch hinterlassene Sammlungen von Stiftsmitgliedern (Prof. Thassilo Weymayr, Director Theodor Gassner), durch Ankäufe und eigene Ausbeute war eine Unmasse von Mineralien, geognostischen Handstücken und von Versteinerungen zusammengekommen, die jetzt bestimmt, übersichtlich geordnet und in grossen Schaukästen aufgestellt oder in Schubladen untergebracht wurden; für jede dieser drei Kategorien wurde ein genauer Catalog angefertigt. Ebenso stellte er eine reichhaltige Collection von Conchylien, von interessanten Fruchtformen — meist südlicher Provenienz — und eine Schausammlung obersteirischer Flechten auf.

Im Frühlinge des Jahres 1876 bestand er die Prüfungen aus den Hauptfächern, im Herbste absolvirte er die Nebenfächer und wirkte von da an bis Ende 1880 als Professor an dem berühmten Benedictiner-Gymnasium Seitenstetten. Seine zahlreichen, schon als Noviz begonnenen Tauschverbindungen mit botanischen Freunden und Vereinen wurden hier in erhöhtem Masse fortgesetzt, das riesig anschwellende Herbarium nach Endlicher's Systeme geordnet und catalogisirt, vor allem aber ein botanischer Garten angelegt, wozu Regierungsrath Fenzl, Director des Wiener botanischen Gartens, in zuvorkommender Weise mehr als 2000 Samenarten spendete. Da jede Subvention fehlte, konnte nicht einmal ein Gärtner gehalten werden, so dass die ganze, fast erdrückende Last des Erziehens aus den Samen, des Jätens etc. auf ihm und seinem Freunde Pius Strasser, dem jetzigen Superior von Sonntagsberg, ruhte. In die Sommerferien dieses Zeitraumes (1878 und 1879) fallen zwei weitere grosse Reisen: die erste unternahm er in Be-

gleitung des Gymnasial-Directors Udiscalc Sigl, Verfassers einer „Flora von Seitenstetten“, über Baiern und Südfrankreich nach Spanien, durchzog die ganze Halbinsel von Barcelona über Valencia, Alicante, Murcia, Carthagena, Malaga bis Gibraltar und von da aufwärts über Cadix, Sevilla, Cordova, Granada, Toledo, Madrid, Burgos, nach San Sebastian, um bei Bayonne wieder französischen Boden zu betreten und zum Schlusse die Pariser Weltausstellung zu besuchen. War auch bei einer so ausgedehnten Tour die Zeit für die einzelnen Stationen schmal gemessen, so blieb er doch seiner alten Gewohnheit, ein genaues Tagebuch zu führen, getreu und auch die botanischen Sammlungen erhielten, trotzdem sie durch Boissier, Winkler, Fritze, Hackel und Huter mit spanischen Arten gut bedacht waren, manche Bereicherung. Die zweite, vorwiegend entomologischen Zwecken dienende, Reise galt dem croatischen Küstenlande und den Ufern Dalmatiens, die er bis Ragusa hinab durchstriefte; auf der Rückreise verband er sich mit dem ausgezeichneten Naturforscher Dr. Aegid Schreiber, Director der Realschule zu Görz und dem Prof. Lažar zu einer siebentägigen Durchstreifung des Kärngebietes, das sie bei Tolmein betraten, um nach fortwährenden mühseligen Wanderungen über unwirthsame Hochgebirge bei Soža den um Tolmein verlassenen Isonzo wieder zu begrüßen; über den malerischen Predilpass, die Thermopylen der Karawanken, ging es endlich der Heimat zu.

Vom Jahre 1880 an bis jetzt wirkt Strobl als Professor am Benedictiner-Gymnasium zu Melk, wo er seine freie Zeit theils der Vollendung und Herausgabe grösserer floristischer Werke, theils der Durchforschung des Gebietes und der Anlegung grosser entomologischer Sammlungen widmet. Die Ferien verlebte er meist in seinem Mutterhause Admont, um die Umgebung desselben auch entomologisch aufzudecken und die besonders bei Flechten und Moosen noch fühlbaren Lücken auszufüllen; nur für den Sommer 1883 ist eine längere, fast ausschliesslich entomologische Reise in das croatische und istrianische Litorale, sowie in die Umgebung von Nabresina, Monfalcone und Görz zu verzeichnen.

Seit 1867 ist Strobl Mitglied der Zoolog.-botan. Gesellschaft, seit 1868 Abonnent und Mitarbeiter an der Oesterr. bot. Zeitschrift, seit 1878 Abonnent und Mitarb. an der Regensburger „Flora“, seit 1883 Mitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins für Steiermark, seit 1882 Abonnent der Wiener entomolog. Zeitung. Reichenbach sen. widmete ihm einen *Scleranthus Stroblii* (Etna, leg. Strobl), † Juratzka (in litt.) ein *Trichostomum Stroblii* (Etna, leg. Strobl), Emile Burnat bearbeitet eine Monographie der Rosae orientales, in welcher eine sicilische Art den Namen *R. Strobliana* Burn. et Gr. führt. Er selbst publicirte manche neue Art und Varietät in seinen floristischen Arbeiten über Italien und Sicilien.

Zum Schlusse noch eine Uebersicht über die von Strobl geschaffenen Sammlungen und literarischen Werke. Die botanischen

Sammlungen zerfallen in fünf Gruppen: 1. die oben erwähnte Schau-sammlung von Früchten und Flechten. 2. Die in 16 Kästchen aus Zirbenholz aufgestellte Phanerogamen- und ausserdem eine reich-haltige Kryptogamenflora von Obersteiermark (circa 2300 Arten, manche von 20—30 Fundorten). — 3. Das in 24 Zirbenholzkästchen aufgestellte italienische Herbar mit 2950 Arten und Varietäten. 4. Die in 4 grossen Fascikeln enthaltene, besonders sorgfältig angelegte, grossentheils sogar mit Diagnosen versehene Typensamm-lung, welche nur Gattungen und Untergattungen der Gesamtflora umfasst. 5. Das allgemeine Herbar mit mehr als 20.100 Arten und Varietäten; der mit Angaben der Fundorte und Sammler versehene Katalog füllt 1146 Seiten. — Die mineral., geognost. und paläontol. Sammlung, sowie die Conchylien-Sammlung wurden schon oben besprochen. — Die entomologischen Sammlungen enthalten: 1. Eine Coleopteren-Sammlung von 11600 Arten und Varietäten, darunter 2800 Exoten. 2. Eine Lepidopteren-Sammlung von 2050 europ. und 920 ausländischen Arten und Varietäten, nach Staudinger's neuestem Cataloge im Schätzungswerthe von beinahe 6000 fl. 3. Eine Hymenopteren-Sammlung von 3900 Arten und Varietäten. 5. Eine Dip-teren-Sammlung von 2700 Arten und Varietäten. 5. Eine Hemipteren-Sammlung von 850 Arten und Varietäten; ausserdem noch eine an-sehnliche Collection von Neuro- und Orthopteren. Zu allen diesen Sammlungen verfertigte er Cataloge mit genauen Angaben der Fund-orte und Fangzeiten.

Literarische Arbeiten.

A. Wissenschaftlich-botanische:

1. In der „Oesterr. botan. Zeitschrift“:
 Ausflug auf den Hochschwung. Februarheft 1869. 9 Seiten.
 Ausflug auf den Brucksattel. Juniheft 1869. 9 Seiten.
 Ausflug auf den Bösenstein. Juli- und Augustheft 1870. 13 Seiten.
 Der Radstätter Tauern als Repräsentant der Ennsthaler Kalk- und Urgebirgskette. Nebst einer Tabelle der nur auf Kalk, nur auf Urfels und auf beiden gemeinsam vorkommenden Alpenpflanzen des Ennsthales. Juni-, Juli-, August-, Septemberheft. 1871. 27 Seiten.
- Auf die Höhe des Lichtmessberges (b. Admont). Septemberheft 1873. 6 Seiten.
- Kurzer Bericht über meine Reise nach Sicilien. Jännerheft 1874.
- Ueber die Sclerantheen des Aetna und der Nebroden. Märzheft 1874. 6 Seiten.
- Studien über italienische Veilchen. Juliheft 1877. 9 Seiten.
- Ueber die sicil. Arten der Gattung *Ranunculus* mit verdickten Wurzelfasern. Aprilheft 1878. 6 Seiten.
- Flora des Aetna. Vom Novemberhefte 1880 fortlaufend bis jetzt. Ende 1885 zählte der Separatabdruck 236 Seiten.

2. In der Regensburger „Flora“:

Flora der Nebroden mit Bezug auf die Flora ganz Siciliens. Vom Jänner 1878 fortlaufend bis jetzt. Ende 1885 zählte der Separatabdruck 436 Seiten; die ersten 81 S. schildern das Gebiet in oro-, hydro, aërographischer, geognostischer und pflanzengeographischer Hinsicht.

3. In den Verhandlungen der zool.-bot. Gesellschaft: Aus der Frühlings-Flora und Fauna Illyriens. 1872. 40 Seiten.

4. In „Wissenschaftliche Studien und Mittheilungen des Benedictiner-Ordens“:

Der Aetna und seine Vegetation. 1880. 116 Seiten. Enthält nach Angabe der Literatur: 1. Name, Lage und Grenzen des Aetna.

2. Die orographische, 3. die hydrographische, 4. die klimatologische, 5. die geognostisch-mineralogische, 6. die pflanzengeographische Beschreibung der Fuss-, Wald- und Hochregion, jede der Regionen mit ausführlicher Darlegung des Jahrescyclus der Blüthen der Vertheilung der Pflanzen nach den Terrainverhältnissen und den Vegetationsformen.

5. Im „Tagblatt der 48. Versammlung deutscher Naturforscher in Graz 1875“:

Kurze Notiz über Strobl's Vortrag: „Ueber die Vegetationsverhältnisse des Aetna“, gehalten in der botanischen Section; wurde auch im Decemberhefte der „Oest. botan. Zeitschrift 1875“ reproducirt.

6. In der „medizinischen Zeitschrift von Innsbruck“, 1878:

„Ueber die Vegetation des Aetna.“ 19 Seiten. (Schriftliche Wieder- gabe eines an der Universität zu Innsbruck gehaltenen Vortrages.)

7. Im Verlage von Leuschner & Lubensky zu Graz, 1878:

„Die Haller Mauern“ (bei Admont). Eine topographisch-touristische Studie von Dr. Martinez und F. Rumpel mit naturhistorischen Beiträgen von Prof. P. Gabriel Strobl. Letztere theilen sich in einen zoologischen, pflanzengeographischen, floristischen und geognostischen Abschnitt: der pflanzengeogr. beschreibt die verschiedenen Vegetationsformen der Berg-, der Voralpen- und der Alpenregion; der floristische zählt 889 Arten, darunter 220 Kryptogamen auf. Von 155 Seiten des Gesamtwerkes entfallen 83 auf Strobl.

8. Programme 1881, 1882 und 1883 des Melker Gymna- sium:

„Flora von Admont“ (des unteren Enns- und des ganzen Palten- thales). Nach einer topographischen Einleitung (p. 5—12) werden p. 13—78 des 1. und p. 5—61 des 2. Programmes 1256 Phanerogamen, ferner p. 62—96 40 Gefäßkryptogamen, unter Mit- wirkung des Herrn Breidler 347 Laub- und 87 Lebermoose, endlich p. 1—19 des 3. Programmes 279 Flechten, in Summa

also 2009 Arten mit genauen Fundorten angeführt. Die richtige Bestimmung der Zellkryptogamen wird durch die Herren Pöetsch, Juratzka und Breidler verbürgt. Dr. Holzinger widmete dieser, jedenfalls der vollständigsten, Localflora Steiermarks eine auch im Druck erschienene sehr anerkennende Besprechung in der October-Versammlung des naturw. Vereines für Steiermark.

B. Populär botanische oder botanisch-touristische Arbeiten und Reisebeschreibungen.

1. Feuilletons im „Grazer Volksblatt“:

1. Besteigung des Dachstein. 1870. (Mit 4 Fortsetzungen.)
2. Der Radstätter Tauern. 1871. (Mit 4 Fortsetzungen.)
3. Eine Fahrt durchs Gesäuse. 1871. (Mit 1 Fortsetzung.)
4. Eine Partie auf den Hochgolling. Juli 1871. (Mit 7 Fortsetzungen.)
5. Recension über A. Woditschka: „Die Giftgewächse in Steiermark.“ 1871.
6. Eine Frühlingsreise nach Süden. Reiseeindrücke aus Südsteiermark, Krain, dem croatischen und istrianischen Küstenlande und den Inseln des Quarnero. 1872. Auch separat in der Grazer Vereinsbuchdruckerei erschienen. (256 Seiten.)
7. Eine Sommerreise ins Tirol nach Lienz. 1873. (Mit 18 Fortsetzungen.)
8. Reiseerinnerungen aus Sicilien. Auch separat in der Grazer Vereinsbuchdruckerei 1878 erschienen. (631 Seiten.)
9. Sechs Tage in Paris. 1878. (Mit 17 Fortsetzungen.)
10. Eine Sommerreise nach Spanien. Auch separat in der Grazer Vereinsbuchdruckerei 1880 erschienen. (614 Seiten.)

2. Im „Wiener Tourist“ von Gustav Jäger:

Das Sparafeld bei Admont. Nebst einer Skizzirung der obersteierischen Gebirgszüge. 1871. (17 Seiten.)

Wanderungen ins Gesäuse und auf die Johnsbacher Alpen. 1871. (37 Seiten.)

Auf hoher Alp. Gedicht 1871. (1 Seite.)

Das Leben. (Ein Bergstieg.) Gedicht. (7 Seiten.)

Die Frauenburg bei Unzmarkt. (12 Seiten.)

3. Im „österreichischen Alpenverein“, Wien:

Der Hochgolling. 1873. (19 Seiten.) (Reproduction aus dem „Grazer Volksblatt“.)

Ausflug auf die Hochhaide in der Rottenmanner Tauernkette. 1873. (6 Seiten.)

Auf die Griesweber-Alm bei Admont. 1873. (4 Seiten.)

C. Zoologische Arbeiten.

Gymnasial-Programm von Seitenstetten, 1880: Dipterologische Funde um Seitenstetten. Enthält auf 64 Seiten eine Aufzählung von 1365, darunter 274 für Niederösterreich neuen Arten.

Mitwirkung bei C. Brancsik: Die Käfer von Steiermark. Graz, 1871. Vorläufig nur als Manuscript: Coleopterenfauna von Obersteiermark mit den genauen Fundorten von 1148 Arten und 130 Varietäten. S.

Beiträge zur Kenntniss der Flora von Ost-Rumelien.

Von Dr. J. Velenovský.

In der letzten Zeit habe ich eine Sammlung von getrockneten Pflanzen von meinem Freunde, Herrn Prof. Herm. Škorpil aus Slivno erhalten, welche er auf seinen zahlreichen geologischen Reisen in verschiedenen Gegenden Rumeliens, besonders aber in der Umgebung von Slivno und auf nahen Bergketten des Balkans gesammelt hat. Einige Standorte sind auch von der südlichen türkischen Grenze angegeben. Ein vollkommenes Verzeichniss dieser Pflanzen dient nun als Grundlage zu folgenden Zeilen.

Eine Reihe dieser Pflanzen gehört freilich den gewöhnlichsten europäischen Arten an, das Verzeichnen derselben ist aber zur vollständigen Anschauung über die dortige, bis jetzt so wenig bekannte Flora ziemlich nothwendig. Ich fand in dieser Sammlung auch solche Arten, welche ich selbst voriges Jahr im nördlichen Bulgarien gefunden habe. (Die Abhandlungen der kön. Ges. der Wis. in Prag: Beiträge zur Kenntniss der bulgarischen Flora, 1886.) Man begegnet hier auch vielen Seltenheiten, welche Herr v. Janka seinerzeit in diesen Gegenden entdeckte.

Die besonders interessanten Arten sind mit ! bezeichnet. Die Diagnosen der neuen Arten und Rassen sowie der wenig bekannten Arten sind beigefügt.

Isopyrum thalictroides L. Bei Slivno. *Delphinium consolida* L. bei Slivno. *D. peregrinum* L. sp. Turfolij im Bez. Kazalagač. *Ranunculus millefoliatus* Vahl. Bei Slivno. *R. Ficaria* L. Bei Slivno. *R. sceleratus* L. Jambol, Slivno. *R. polyanthemos* L. Ičera-Balkan. *R. repens* L. Jambol, Slivno. *R. illyricus* L. In den Weinbergen bei Slivno. *Adonis vernalis* L. Bei Jambol auf dem Berge Bekadžik. *A. aestivalis* L. Bei Slivno. *Clematis Vitalba* L. Bei Sotira. *Clematis Viticella* L. Bei Slivno und Sotira häufig. *Anemone silvestris* L. Bei Slivno. *Paeonia tenuifolia* L. Bei Midiris im Bezirke Jambol; bulgarisch „červeny kotky.“ *Nigella arvensis* L. Bei Slivno.

Hypecoum procumbens L. Bei Jambol.

Corydalis solida Sw. Bei Slivno; bulgarisch „lesičena.“ *Fumaria officinalis* L. Bei Slivno.

Nasturtium silvestre Br. Srem am Tundžafusse. *N. thracicum* Grsb.! Bei Slivno. Durch sehr schmale Blattzipfel, kleinere Blüten und die reichere Behaarung vom ähnlichen *N. lippizense* gleich verschieden. *Sisymbrium orientale* L. Golem Dervend, Slivno, Sotira.